

Tode ihres Mannes, um ihm ins Jenseits folgen zu können. Die Asche wurde meistens in einer Urne gesammelt, die dann mit einem hohen Erdhügel überschüttet oder in einer Art Steinlammer unter einem Hügel beigesetzt wurde. — Wurde die Leiche begraben, so machte man ein tiefes Grab, das zuweilen mit Steinen ausgelegt wurde. Einen Sarg benutzte man selten. Der Tote war mit seiner Kleidung angethan und wurde in sitzender oder liegender Stellung — gewöhnlich mit dem Gesicht nach Osten gewandt — in das Grab gelegt und dann mit Erde überschüttet. Zu den Füßen des Toten stand stets ein irdenes Gefäß; vornehme Personen bekamen auch allerlei Geräte (Streitzüge, Schwerter, Ringe u. s. w.) mit ins Grab. — Die sogenannten Hüfengräber rühren nicht von den Deutschen her. Sie sind wahrscheinlich von den Ibernern aufgeworfen, einem Volke, das von den Germanen aus Deutschland verdrängt wurde.

8. Chlodwig, der Gründer des Frankenreichs. 500.

1. Gründung des Frankenreichs. Die Franken, welche ursprünglich östlich vom Rhein wohnten, drangen allmählich über den Strom nach dem nördlichen Gallien vor und gründeten hier und zu beiden Seiten des Niederrheins das Frankenreich. Sie waren gefürchtete Krieger und galten den Feinden als die grausamsten und treulossten aller Menschen. Jeder Gau wählte sich einen eigenen König, der zum Zeichen seiner Herrschaft über dem lang herabwallenden Haupthaar einen goldenen Ring trug; die übrigen Franken schoren ihr Haar kurz. Der erste König, welcher die einzelnen Reiche zu einem großen vereinte, war Chlodwig, aus dem Geschlecht der Merowinger.

2. Chlodwigs Bekehrung. Zu beiden Seiten des Oberrheins wohnten die Alemannen. Sie waren wegen ihrer Raubereien sehr gefürchtete Nachbarn. Chlodwig griff sie an und besiegte sie zwischen Aachen und Bonn (vielleicht bei Zülpich). Schon neigte sich das Glück auf die Seite der Alemannen. Da gedachte Chlodwig an den mächtigen Christengott, von dem ihm seine Gemahlin Chlotilde erzählt hatte, und rief: „Hilf mir, Jesus Christus. Ohnmächtig sind meine Götter. Wenn du mir in der Not beistehst, will ich an dich glauben.“ Bald darauf wandten sich die Alemannen zur Flucht. Ihr König war gefallen, und Chlodwig verkündigte seiner Gemahlin den Sieg mit den Worten: „Chlodwig hat die Alemannen, und Chlotilde den Chlodwig besiegt.“ Dann ließ er sich vom Bischof Remigius unterrichten und empfing am Weihnachtstage mit noch 3000 edlen Franken zu Reims die heilige Taufe. Bei dieser feierlichen Handlung sprach Remigius: „Beuge, stolzer Sigambrex, demüthig deinen Nacken. Bete an, was du verbraunt, und verbrenne, was du angebetet hast.“ Der Papst nannte ihn den „allerchristlichsten König“; doch war Chlodwigs wildes Herz nicht gebeßert worden. Er blieb roh und sicherte sich und seinen Nachkommen die Herrschaft durch grausame Ermordung aller übrigen Frankenfürsten.

3. Lehnswesen. Als Chlodwig das Land der Alemannen und anderer Feinde seines Reiches erobert hatte, nahm er die Ländereien ihrer Edeltage größtenteils als Königsgut für sich in Besitz und verwandelte sie in Krongüter (Domänen). Da er aber seine Güter nicht alle selbst verwalten konnte, so gab er sie teilweise seinen Getreuen zur Aufzucht; ihm aber verblieb das Land als Eigentum. So entstanden die Lehen. Der Landesherr hieß Lehnsherr, der Besetzte dagegen Vasall, Dienst- oder Lehnsmann. Dieser behielt gewöhnlich das Lehnsgut auf Lebenszeit und mußte dafür seinem Lehnsherrn in jedem Kampfe Heeresfolge leisten.

9. Muhammed. 622.

1. Jugend. Muhammed wurde in Mekka geboren. Kaum einige Monate alt, verlor er bereits seinen Vater. Als später auch seine Mutter starb, nahm ihn sein Oheim, ein reicher Kaufmann in Mekka, zu sich und bestimmte ihn ebenfalls für den Kaufmanns-